STERNENZEIT

ZEITUNG AUS TREPTOW-KÖPENICK FÜR FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Herbst/Winter 2018/19

Kultur für alle

Davood Mohamadi vermittelt kostenlose Veranstaltungstickets Seite 2

Lernen und lachen

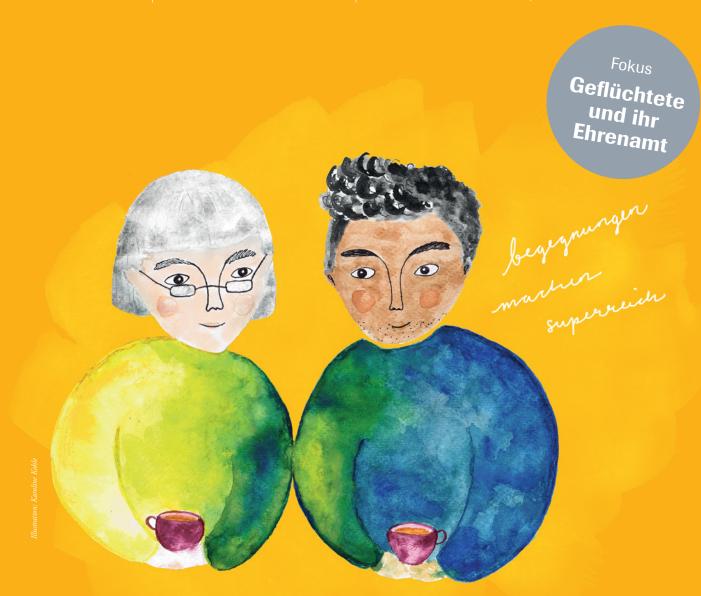
Im Pflegeheim Plänterwald treffen sich Bewohner und Migranten

Fußball und Sozialamt

Sharfan Mohammad engagiert sich vielfältig Seite 5

Die Weltberliner

Alt-und Neuberliner singen zusammen im Chor



Begegnungen machen superreich

Sharfan Mohammad trainiert Fußballmannschaften. Davood Mohamadi vermittelt kostenlose Karten für Kulturveranstaltungen, und im Chor »Die Weltberliner« singen Alt- und Neuberliner zusammen. Sie alle – und noch viel mehr – stellen wir in dieser Ausgabe mit dem Schwerpunkt ehrenamtliches Engagement von Geflüchteten vor. Austausch auf Augenhöhe, Begegnungen, die

bereichern, und neue Perspektiven für alle sind der Gewinn. Sawsan Chebli, Berliner Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement, sagt es so: »Geflüchtete, die sich ehrenamtlich engagieren, lernen Menschen, Sprache und Berufsleben in Deutschland kennen – und geben der Gesellschaft auch noch etwas zurück.«

Davood Mohamadi und die Chancen des Ehrenamts

Der Verein Sozialfabrik vermittelt freiwillige Engagements

»Kulturleben Berlin. Davood Mohamadi hier.« Mit diesen Worten meldet sich Davood, wenn er "Kulturleben«-Gäste anruft, um ihnen kostenlose Karten für kulturelle Veranstaltungen zu vermitteln. Seit Juni arbeitet der 29-Jährige als Bundesfreiwilliger (Bufdi) im Friedrichshagener Büro des Vereins. »Kulturleben« hilft Menschen, die sich Opern-, Theater-, Konzert- oder Museumsbesuche sonst finanziell nicht leisten könnten. Davood Mohamadi stammt aus Afghanistan, aus

Kostenlose Karten

Schlüssel zur

Kultur

der Provinz Parwan, nördlich von Kabul. Weil die Taliban ihm mit dem Tod drohten, musste er fliehen. Im Februar 2016 kam er nach Deutschland, schließlich in ein Flüchtlingsheim in Köpenick. Davood Mohamadi gehört zu den Flüchtlingen, die schnell Fuß fassen wollen in der neuen Heimat. Mit Eifer lernte er Deutsch, bestand alle Sprachprüfungen. »Aber ich habe mich oft allein gefühlt und war traurig. Und ich hatte kaum Kontakt zu Deutschen.«

bestand alle Sprachprüfungen. »Aber ich habe mich oft allein gefühlt und war traurig. Und ich hatte kaum Kontakt zu Deutschen.«

Das änderte sich, als ihm im Heim ein Flyer der Sozialfabrik in die Hände fiel. Guillermo Ruiz, der Chef des Vereins, und seine Mitstreiter wollen die Geflüchteten aus der Isolation holen, ihnen die Integration erleichtern - mit einem Ehrenamt. »Es war ein schwieriger Anfang, wir sind auf viel Ablehnung und Skepsis bei den Verwaltungen gestoßen. Treptow-Köpenick hatte als einziger Bezirk Interesse an dem Projekt.« Ruiz lobt besonders die Unterstützung durch den Integrationsbeauftragten des Bezirks und die enge Zusammenarbeit mit den STERNENFI-SCHERN, die Kontakte zu Vereinen und sozialen Einrichtungen vermittelt haben. Doch auch die Geflüchteten selbst waren skeptisch. Viele verstanden nicht, was ein Ehrenamt ist, weil es das in ihren Ländern nicht gibt. »Wir arbeiten eng mit Sprachmittlern zusammen, die Arabisch und Farsi sprechen, alles erklären und auch bei den Einzelgesprächen dabei sind. Dort fragen wir die Menschen nach ihren Interessen und Bedürfnissen.« Guillermo Ruiz ist stolz, dass sie trotz der Schwierigkeiten im ersten Jahr 23 Geflüchtete in Ehrenämter vermittelt haben.

Einer der ersten war Davood Mohamadi. Ein halbes Jahr arbeitete er ehrenamtlich bei »Kulturleben« Berlin, dann bekam er die Bufdi-Stelle. »Ich freue mich, dass ich anderen Menschen helfen kann und Kontakte zu Deutschen habe. Und mein Deutsch ist auch besser geworden.« Gerade hat er die Sprachprüfung B2 bestanden; sie ist Voraussetzung für eine Ausbildung. Mit dem Ehrenamt sind Davoods berufliche Chancen gestiegen. Er will sie nutzen.

Claudia Berlin

www.sozialfabrik.org Telefon 030 / 525 41 59

Davood Mohamadi

Begegnungen machen superreich

Karoline Kohle hat die neuen STERNENFISCHER-Karten gestaltet

Eine ältere Dame in Gelb und ein junger Mann in Blau trinken zusammen Tee (oder Kaffee?) und tauschen sich aus. Das ist eines der neuen Postkartenmotive, die Karoline Kohle, Grafikdesignerin und Fotografin aus Köpenick, für STERNEN-FISCHER gestaltet hat. Der Aufdruck »Begegnungen machen superreich» auf der Karte trifft auch auf Karos eigenes ehrenamtliches Engagement zu. Die 28-Jährige wollte mit geflüchteten Menschen ins Gespräch kommen und sich ein eigenes Bild machen. So kam sie zum Projekt Wohngebiets-Patenschaften, das STER-NENFISCHER zusammen mit der Wohnungsbaugesellschaft degewo ins Leben gerufen hat, um geflüchteten Menschen einen Ansprechpartner in ihrem Kiez zu vermitteln. Bereits 25 dieser Patenschaften sind entstanden. In Workshops können sich interessierte Kiezbewohner über eine Patenschaft informieren und Neu-Berliner kennenlernen.



Karo und Ali

So kamen auch Karo und ihr Freund zu ihrer Patenschaft mit Ali, einem 30-jährigen Syrer. Er floh vor dem Krieg in Syrien und lebt seit 2015 in Berlin. Als er in eine Wohnung der degewo zog, kannte er niemanden in seiner Umgebung. Beim

ersten Treffen zwischen den dreien ging es zunächst darum, einander besser kennenzulernen. Was mag man? Wo gibt es Gemeinsamkeiten? Wo braucht er Unterstützung? Die Sprache zu lernen, war für Ali besonders wichtig. Da er bereits einen Deutschkurs absolviert hatte, konnten sie sich gut verständigen. »Die Flucht war nie ein Hauptthema zwischen uns«, sagt Karo. »Nur wenn Ali selbst über seine Flucht sprechen wollte, redeten wir darüber.« Da er sehr gut und gerne kocht, treffen sie sich häufig zum Essen, gucken zusammen Fußball oder gehen auf Ausstellungen. »Auf dem Weihnachtsmarkt hat er das erste Mal Kartoffelpuffer mit Apfelmus gegessen« berichtet Karo. Am Anfang war Karo unsicher, ob sie genug Zeit für eine Patenschaft aufbringen könne. Inzwischen ist eine Freundschaft zwischen allen entstanden, und Karo gewinnt durch ihr Engagement viel Energie, Inspiration und neue Kontakte. Seit etwa zwei Jahren arbeitet Karo an einem Herzensprojekt, selbst gestalteten Produkten aus Papier, die inzwischen auch in ihrem Onlineshop »Karacho Paper» erhältlich sind. Der Clou: Von jedem verkauften Artikel geht eine Spende für Bildungsmaterial an bedürftige Kinder in Südafrika. So verbindet Karo ihre Leidenschaft für Gestaltung und Design mit sozialem Engagement.

Andrea Paproth

www.karolinekohle.de



Die neuen STERNENFISCHER-Karten

Infos zum Projekt Wohngebiets Patenschaften:

STERNENFISCHER Freiwilligenzentrum

Telefon 030 / 33 85 60 35

www.sternenfischer.org/freiwillige/wohngebiets-patenschaften

Reden, zuhören, lernen, lachen: »So läuft's!«

Im Pflegeheim Plänterwald treffen sich Bewohner und Migranten



Die Gesprächsrunde im Pflegeheim Plänterwald

Ein Septembernachmittag. Ein kleines Gartencafé. Bäume spenden wohltuenden Schatten. Und hier soll ich ein Interview führen? So mit trockenen Fragen und Antworten? Ganz ungezwungen bildet sich eine fröhliche Runde: Bewohner des Pflegeheims »Am Plänterwald« und ehrenamtlich tätige Migranten. Im Notizbuch kann ich nur noch ein paar Fakten festhalten. Das Gespräch ist viel zu spannend! Die freundlichen Pflegedienstmitarbeiterinnen haben uns kühles Wasser gebracht.

Wir sitzen zusammen und reden. Wie an fast jedem ersten Sonntag im Monat treffen sich die aus Aserbaidschan stammenden Maarif Chingizoglu und Yahya Mirzayev sowie Nawid Arafat aus Afghanistan mit Bewohnern des Heims. Die Idee zu dieser Gesprächsrunde stammt vom Leadership Berlin–Netzwerk Verantwortung e. V., das ist ein Netzwerk von Führungs-

kräften aus Wirtschaft, öffentlichem und Non-Profit-Bereich. "Besuchen und Deutsch sprechen» heißt das Projekt. Seit Herbst 2017 sind Maarif Chingizoglu, Yahya Mirzayev und Nawid Arafat gern gesehene Gäste im Haus. Kann einmal kein Treffen stattfinden, werden sie schon von Ingrid Noske, Martin Reichelt und Lothar Dockwitz vermisst.

An so einem Nachmittag werden die unterschiedlichsten Dinge besprochen. Einmal ging es nur um die Unwägbarkeiten bei den bestimmten Artikeln der deutschen Sprache. Warum heißt es: der Baum und die Blätter, aber das Laub? Schwer verständlich, wenn man die deutsche Sprache so gern erlernen will wie Maarif und die Anderen. Oftmals geht es um die reichen Lebenserinnerungen der Heimbewohner. Wie zum Beispiel, wenn Martin Reichelt von seinen Stationen der Kriegsgefangenschaft berichtet. Zwischen

1945 und 1950 war er in Aserbaidschan in Gegenden, die seinen Gesprächs-partnern gut bekannt sind. Mit Hilfe aller Beteiligten wird ein deutsches Wort für die sich anbahnende Gemeinsamkeit gesucht und der schöne Begriff des »Landsmanns« gefunden. Wie gut kann man dabei miteinander lachen!

Ingrid Noske und Yahya Mirzayev stellen fest, dass sie fast Kollegen sind. Sie war früher Finanzbuchhalterin, er absolviert gerade ein Praktikum bei der Deutschen Bahn im Finanzbereich. Aufgeschlossen und locker ist die Runde. Und ist ein Wort mal nicht parat, bei den Muttersprachlern oder bei den Lernenden, wird es durch ein herzliches Lachen ersetzt. »So läuft 's!« Mit diesen Worten bringt Yahya Mirzayev die Umsetzung des Projektes auf den Punkt.

www.leadership-berlin.de

Kontakt: Telefon 030/224 88 588

» Ich bin ein Unioner«

Sharfan Mohammad ist in Köpenick angekommen – und engagiert sich vielfältig

Im Flüchtlingsheim in der Köpenicker Alfred-Randt-Straße nennen ihn alle nur Schero. Warum, weiß Sharfan Mohammad auch nicht. Nur, dass er unter diesem Namen bekannt ist wie der sprichwörtliche bunte Hund. Obwohl er schon seit einem Jahr in einer eigenen Wohnung lebt, ist er noch fast täglich im Heim. Sharfan Mohammad weiß: Er wird gebraucht. Er begleitet andere Flüchtlinge zum Sozialamt, dem Jobcenter oder der Ausländerbehörde, geht mit ihnen einkaufen, übersetzt Briefe oder schlichtet auch mal einen Streit. Der Begriff »ehrenamtliches Engagement« scheint ihm fast zu groß für das, was er tut. Anderen zu helfen ist



Anderen zu helfen ist für »Schero« (3. v. l.) selbstverständlich.

für Sharfan Mohammad einfach selbstverständlich, er kennt es von zu Hause nicht anders. Zuhause, das war Syrien. Keine sichere Heimat für den jungen Kurden. Als 17-Jähriger kam er allein nach Deutschland, lernte im Eiltempo die deutsche Sprache, suchte Kontakt zu Deutschen. Er redet gern, sagt er von sich. Und er mag Fußball. Zweimal in der Woche trainiert er die Fußballmannschaften im Flüchtlingsheim, das Projekt »Willkommen im Fußball« wird vom 1. FC Union unterstützt. »Ich bin ein Unioner«, sagt Sharfan lachend. Er ist längst angekommen in Deutschland, in Berlin, in Köpenick. Claudia Berlin

Die Weltberliner

Alt- und Neuberliner singen zusammen im Chor

Fast jeder Berliner kennt das von Barenboim und Said gegründete West-Eastern Divan Orchestra, in dem israelische und arabische Musiker gemeinsam spielen. Maestro Barenboim selbst sagte dazu: »Wir müssen die Welt durch die Musik verstehen lernen.« Einen ganz ähnlichen Ansatz verfolgt der Chor »Die Weltberliner«, der Geflüchtete, Alt- und Neuberliner/innen zusammenbringen will.

Ich schaue zur montäglichen Probe im KIEZKLUB Gérard Philipe in Alt-Treptow vorbei. Beim Eintreten schlägt mir ein freundliches »Willst Du bei uns mitmachen?« entgegen. Ich bin von der Professionalität des fast 30 Köpfe umfassenden Ensembles überrascht. Das Repertoire reicht von syrisch-iranischen, über japanische und ungarische bis hin zu plattdeutschen Liedern. Fasziniert blicke ich auf die einzelnen Schritte, von der Sprechzur Singstimme zu kommen. Nach dem Singen geht es in eine Kiezkneipe, um sich auszutauschen und kennenzulernen. Gern nehme ich das Angebot an, zu einem Konzert vorbeizuschauen. Während

des Publikumsapplauses frage ich eine Sängerin, wie sie gerade zu dieser Runde gestoßen sei. »Ich habe lange auf Sizilien in Messina gelebt und die einzige kulturelle Abwechslung dort war der örtliche Chor. Nach der Rückkehr wollte ich dies in Berlin weiterführen. Und so bin ich glücklicherweise hier gelandet.«

www.die-weltberliner.de Proben jeden Montag: 19.45 – 21.45 Uhr in der Karl-Kunger-Str. 30

Walter Franzke



Die Welt durch Musik verstehen: der Chor »Die Weltberliner«

STERNE des Monats



»Ich bin seit fünf Jahren bei den Berlin Greetern aktiv. Greeter heißt wörtlich übersetzt Begrüßer, weniger wörtlich ehrenamtlicher Fremdenführer. Wir bieten Stadtführungen an, bei denen die Gäste die Stadt mit den Augen von Einheimischen sehen können. Inzwischen habe ich rund achtzigmal Besucher aus dem In- und Ausland durch Berlin geführt, meist zwei bis drei Stunden lang. Manchmal entstehen daraus Freundschaften. Momentan können wir nur 30 bis 40 Prozent der Anfragen beantworten, wir suchen also noch MitstreiterInnen. Es macht Spaß, ein Botschafter dieser Stadt zu sein.«



»Auf ArbeiterKind.de bin ich zufällig gestoßen, dort ehrenamtlich mitzuarbeiten war eine sehr bewusste Entscheidung. Ich stamme selbst aus einer Arbeiterfamilie, bin die erste, die studiert hat. Für meine Kommilitonen aus Akademikerhaushalten war vieles selbstverständlich, was ich mir erst erarbeiten musste. Drei von vier Akademikerkindern studieren, aus den anderen Familien nicht mal jedes vierte Kind. Das zu ändern gebe ich meine Erfahrungen bei ArbeiterKind.de weiter. Für mich ist es immer ein Erfolgserlebnis, wenn ich an meinem Beispiel zeigen kann, was alles geht.«



Gisela und Rolf Zimmermann

»Seit 2016 engagieren sich meine Frau und ich für Geflüchtete. Im Internet sind wir auf die STER-NENFISCHER und das Projekt Hausaufgabenhilfe gestoßen. Gegenwärtig kümmern wir uns um rund zehn Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Was die Integration der Geflüchteten behindert, ist die Wohnsituation. Deshalb helfe ich seit einiger Zeit kinderreichen kurdischstämmigen Familien aus Syrien bei der Wohnungssuche. Auch wenn nicht alle Bemühungen erfolgreich sind, ist es eine sinnvolle ehrenamtliche Arbeit, die wir da leisten.«

Protokolle: Claudia Berlin



Schokocrossies im Seniorenzentrum BETHEL



Anpacken bei der Geschichtsinitiative »Königsheider Eichhörnchen«

Freiwilligentage Treptow-Köpenick

Anpacken, mitmachen und ehrenamtliches Engagement kennenlernen: Für die Freiwilligentage am 7.und 8. September 2018 hat STERNENFISCHER 40 Mitmachaktionen in Treptow-Köpenick koordiniert. 50 gemeinnützige Einrichtungen, Initiativen und Vereine waren dabei. Die Bildergalerie zeigt die Vielfalt der Engagement-Möglichkeiten.



Blumengrüße von der Sozialstiftung Köpenick



» Eine

Aus Alt wird Neu im Weltladen Köpenick

Engagierte Newcomer

Geflüchtete geben der Gesellschaft etwas zurück

Als Khaled Abdalla vor drei Jahren aus Syrien flüchtete und nach Berlin kam, wollte er nicht nur Hilfe in Anspruch nehmen, sondern selber helfen. Mit seinen Englisch-Kenntnissen konnte er anderen Geflüchteten seiner Unterkunft in Marzahn bei Behördengängen als Dolmetscher zur Seite stehen.

Auch Majdi Laktinah wollte andere unterstützen. Er bot seine Hilfe der Berliner Stadtmission an, die sich als Betreiber um seine Unterkunft kümmerte. Aus dem Ehrenamt wurde zunächst ein Teilzeit- später dann ein Vollzeit-Job.

Beide finden Unterstützung durch den Verein GoVolunteer. Dieser hat ein Internetportal aufgebaut, das soziale Initiativen und Ehrenamtliche zusammenbringt und dabei auch gezielt Geflüchtete und Migranten anspricht.

»Viele Menschen, die neu nach Deutschland gekommen sind, wollen sich sozial engagieren«, berichtet Malte Bedürftig, einer der beiden Gründer von GoVolunteer. »Bei den Projekteen auf GoVolunteer schätzen wir den Anteil der freiwilligen Helfer mit Flucht- oder Migrationshintergrund auf etwa 30 Prozent.« 2015 ging GoVolunteer an den Start, hat bis heute in über 3000 Projekten in 100 Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz Ehrenamtliche vermittelt und steht dabei in Kontakt mit über 120.000 Nutzern.

Miteinander reden, Missverständnisse beseitigen

Mit dem Programm »Engagierte Newcomer« unterstützt GoVolunteer seit Juni 2018 verstärkt Flüchtlinge, die sich in einem Ehrenamt engagieren wollen. Mit der Berliner Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement Sawsan Chebli, deren Familie 1970 selbst Asyl in Deutschland gefunden hatte, konnte man eine Schirmherrin gewinnen, die weiß wovon sie spricht: »Geflüchtete,

die sich ehrenamtlich engagieren, lernen Menschen, Sprache und Berufsleben in Deutschland kennen - und geben der Gesellschaft auch noch etwas zurück.«



Viele Geflüchtete wollen sich sozial engagieren.

Khaled Abdalla kann das nur bestätigen. Heute studiert er Informatik in Berlin, arbeitet als studentische Hilfskraft an seiner Fakultät und zählt zu den «Engagierten Newcomern». Seit einigen Monaten hilft er mit seinen Fachkenntnissen als werdender Informatiker einen Verein aufzubauen, der sich zum Ziel gesetzt hat, Waisenkindern in Syrien zu einer Ausbildung zu verhelfen. Seine Hoffnung: dass man genügend Mittel akquirieren kann, um eine Schule zu bauen. Khaled Abdalla: »Wenn wir direkt miteinander reden, beseitigen wir Missverständnisse und lernen uns kennen. Wie und warum macht ihr das und machen wir das, so geht das bei euch, so geht das bei uns.« Integration funktioniert am besten, wenn man sich auf Augenhöhe begegnet.

www.engagierte-newcomer.de | www.govolunteer.com

2018

gute Tat führt zur nächsten!«





Familiensportfest in der GU Quittenweg



Neuer Glanz für den KIEZKLUB Bohnsdorf

10 Jahre STERNENFISCHER

Die Jubiläumssause

Ein ganzes Jahr Geburtstag feiern: Mit zehn Veranstaltungen hat STERNENFISCHER 2018 seinen 10. Geburtstag gefeiert. Darunter waren das Sofakonzert am 8. März, die Radtour STARS on Bike zu Orten des Engagements oder ein internationales Barbecue im August. Der Höhepunkt aber war die große Jubiläumsparty am 19. September in der Freiheit 15 in Köpenick. 220 Gäste. Freiwillige, Wegbegleiter*in und Kooperationspartner*innen

feierten fröhlich und bei strahlendem Wetter das Engagement im schönsten Berliner Bezirk. Neben Worten aus der Politik und Verwaltung, aus dem Vorstand und der Geschäftsführung des Trägers und natürlich vom STERNENFISCHER-Team selbst gab es Kulturbeiträge vom Duo Friedrich & Wiesenhütter, dem Berliner Begegnungschor und einem DJ.



Für jede/n das passende Engagement: Das STERNENFISCHER Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick berät Menschen und Einrichtungen, die sich ehrenamtlich engagieren oder mit Freiwilligen zusammenarbeiten möchten.

Oberspreestr. 182, 12557 Berlin www.sternenfischer.org



Ein Proiekt der Stiftung



Impressum: Jahrgang 7, Ausgabe 4/2018 | Herausgeber: STERNENFISCHER Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick, Oberspreestr. 182, 12557 Berlin, Tel. 030/24 35 85 75, Fax 030/68 07 41 61, www.sternenfischer.org, www.facebook.com/STERNENFISCHER, Freiwilligenzentrum | STERNENFISCHER ist ein Projekt der Stiftung Unionhilfswerk Berlin. | V.i.S.d.P.: Manja Harm | Projektleitung: Elisabeth Schwiontek, STERNENFISCHER | Redaktion: Claudia Berlin, Greta Eisner, Walter Franzke, Reginald Gramatté, Annette Kunsch, Andrea Paproth, Stephan Schulte | E-Mail: redaktion@sternenfischer.org | Layout: USE-Mediengestaltung (Ines Kersting, Paul Jahnke) | Druck: Union Sozialer Einrichtungen gemeinnützige Gmbh (USE gGmbh). Gedruckt auf 100% chloffrei gebleichten Papier. | Erscheinungsweise: quartalsweise | Auflage: 1.000 Stück | Redaktionsschluss der aktuellen Ausgabe: 28. September 2018, Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. | Spendenkontox Stiftung Unionhilfswerk Berlin, IBAN: DE17 1002 0500 0001 4080 00, BIG: BFSWDE33BER, Verwendungszweck: Spende STERNENFISCHER«| Spendenkontox Stiftung Unionhilfswerk Berlin, IBAN: DE17 1002 0500 0001 4080 00, BIG: BFSWDE33BER, Verwendungszweck: Spende STERNENFISCHER«| Spendenkontox Stiftung Unionhilfswerk Berlin, IBAN: DE17 1002 0500 0001 4080 00, BIG: BFSWDE33BER, Verwendungszweck: Spende STERNENFISCHER«| Spendenkontox Stiftung Unionhilfswerk Berlin, IBAN: DE17 1002 0500 0001 4080 00, BIG: BFSWDE33BER, Verwendungszweck: Spende STERNENFISCHER«| Spendenkontox Stiftung Unionhilfswerk Berlin, IBAN: DE17 1002 0500 0001 4080 00, BIG: BFSWDE33BER, Verwendungszweck: Spende STERNENFISCHER«| Spendenkontox Stiftung Unionhilfswerk Berlin, IBAN: DE17 1002 0500 0001 4080 00, BIG: BFSWDE33BER, Verwendungszweck: Spende STERNENFISCHER«| Spendenkontox Stiftung Unionhilfswerk Berlin, IBAN: DE17 1002 0500 0001 4080 00, BIG: BFSWDE33BER, Verwendungszweck: Spende STERNENFISCHER«| Spendenkontox Stiftung Unionhilfswerk Berlin, IBAN: DE17 1002 0500 0001 4080 00, BIG